WIRTSCHAFT INFORM

Wirtschaftsförderung Hamm informiert | März 2012

Foto: © Heinz Feußner, Hamm

Auf zu neuen Ufern – mit Erfindungen aus Hamm

Portraits:	Bierkämper	| Seiten 2 - 3
	ATI Aquaristik, Ortho Caps, Independent Arts Software, EmBa	| Seiten 4 - 5
Thema:	Gute Ideen richtig schützen	| Seite 6
	Forschung bei Hella, Hesse Lignal und FinkTec	| Seite 7
Tipps & Termine:	Seminare und Wettbewerbe	| Seiten 9+11
News:	Seminarprogramm „Lust auf Erfolg“	| Seite 16

Wirtschaftsförderung Hamm

Impulse durch Erfindungen

Gibt es denn Erfinder in Hamm? Auf diese Fragen stießen wir immer wieder, als wir uns entschlossen, diese Ausgabe der Wirtschaft inform dem Schwerpunkt Erfindungen und Innovationen zu widmen. Oh ja! Die Stadt Hamm steckt voll von hellen Köpfen, die gute Ideen entwickeln, sie in marktreife Produkte umsetzen und damit ihr eigenes Unternehmen – aber auch den Standort Hamm – nach vorn bringen.

Einige von ihnen stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vor. Sie sorgen dafür, dass Hochöfen funktionieren, Korallen gedeihen und Garagen trocken bleiben. Sie exportieren orthopädische Zahnschienen und programmieren Bestseller für App-Stores. Unter ihnen sind Ingenieure, Quereinsteiger und Studenten. Hinzu kommen all die Menschen, die in den Abteilungen für Forschung und Entwicklung der größeren Unternehmen arbeiten. Allein die Firma Hesse beschäftigt in Hamm rund 100 von 450 Mitarbeitern, um ihr Angebot an Lacken und Beizen stetig den neuen Anforderungen der Zeit anzupassen.

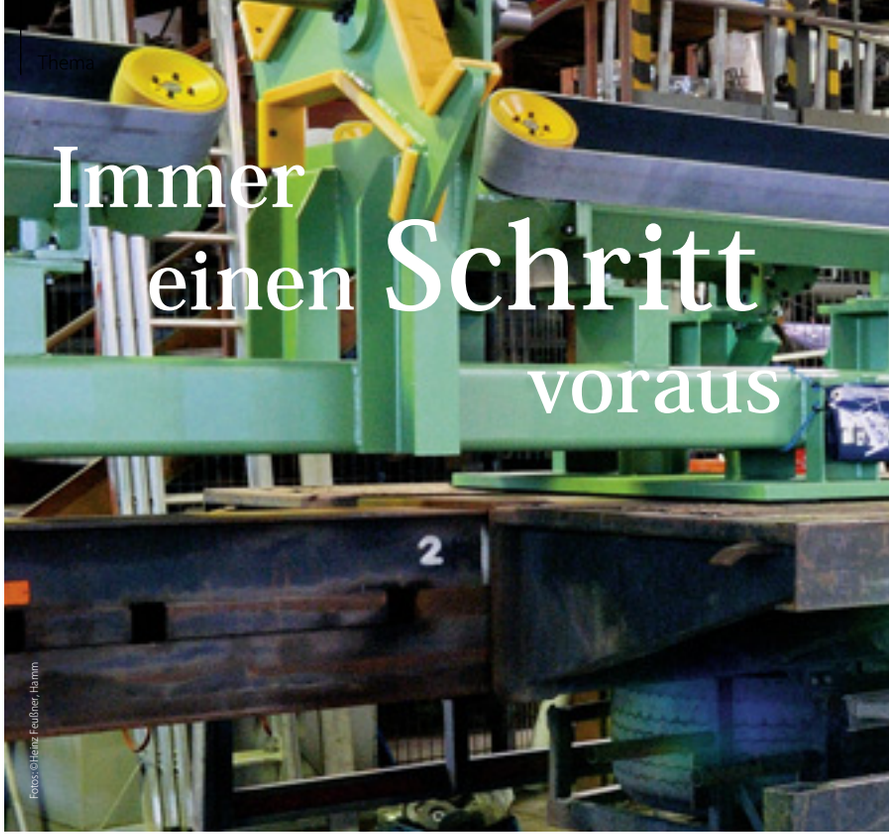
Das Know-how ist gerade mit Blick auf die fortschreitende Globalisierung Gold wert. Doch um es wirtschaftlich zu nutzen, ist es notwendig, Erfindungen vor Nachahmern zu schützen. Daher haben wir für Sie auch einige Informationen zum Schutz von Erfindungen und Marken zusammengestellt.

Als Wirtschaftsförderer haben wir großes Interesse daran, den innovativen Geist zu pflegen und zu fördern. Er ist die Triebkraft unserer Wirtschaft. Wir möchten unseren Erfindern einen fruchtbaren Boden bereiten und dafür sorgen, dass ihre Impulse eine möglichst große Strahlkraft entwickeln. Unsere Initiative „im:puls Hamm“ richtet den Blick in die Zukunft. Welche Ideen bringen Hamm nach vorn? Wie begeistern wir unsere künftigen Hochschulabgänger für Existenzgründungen in Hamm? Aktuell richten wir den Geschäftsideen-Wettbewerb gemeinsam mit der Heinz-Harling-Stiftung und der Akademischen Gesellschaft Hamm aus (vgl. Seite 11).

Ich wünsche Ihnen weiterhin einen frischen Geist, Neugierde und Tatkraft und freue mich auf Ihre Ideen!

Ihr

Christoph Dammermann



Immer einen Schritt voraus

Fotos: ©Heinz Feußner, Hamm

Vor vier Jahren übernahm Dipl.-Ing. Thorsten Bierkämper das Stahlbauunternehmen in Hamm-Wiescherhöfen von seinem Vater. Sein Exportschlager: Know-how und Findergeist.

Das neue Stahlwerk in Brasilien hatte ThyssenKrupp bereits viel Ärger bereitet. Pannen und Verzögerungen hatten die Kosten in die Höhe getrieben. Und nun ließ sich der Hochofen nicht hochfahren. Auch die Techniker von Siemens konnten das Problem nicht lösen. In dieser Situation rief die Betriebsleitung von ThyssenKrupp in Hamm an. Thorsten Bierkämper sollte es richten. In seiner im Vergleich winzigen Firma wurde eine neue Rinnenschalung konstruiert. Ein Montagetrupp flog nach Rio, baute die Anlage ein. Sie lief, ohne Probleme. Endlich konnte der Hochofen in Brasilien gestartet werden.

Thorsten Bierkämper hatte das Unternehmen im Jahr 2008 von seinem Vater Wilhelm übernommen. Zuvor war er bereits zehn Jahre in dem Betrieb tätig gewesen. Im Stahl- und Edelstahlbau hatten sich als Schwerpunkt anspruchsvolle Sonderkonstruktionen herauskristallisiert, vor allem in Verbindung mit Glas. „Doch die Preise in dem Bereich sind leider zu sehr in die Knie gegangen“, bedauert Thorsten Bierkämper. „Stahlbau können auch andere.“ Also konzentrierte sich Bierkämper auf die eigenen Stärken: ausgeklügelte Technik, selbst ersonnen und umgesetzt. Problemlösungen, die tatsächlich funktionieren.

Dabei kommt Bierkämper zugute, dass er den Maschinenbau von allen Seiten kennengelernt hat. Er machte eine Lehre als Schlosser, die er als bester Prüfling von NRW abschloss. Das Abitur holte er auf der Abendschule nach, um Maschinenbau in Dortmund zu studieren. Auch das Studium schloss er mit der Note Eins ab, seine Diplomarbeit wurde mit dem Mittelstandspreis ausgezeichnet. Zusätzlich absolvierte er ein Aufbaustudium zum Wirtschaftsingenieur. Heute unterrichtet Bierkämper nebenberuflich an der TU Dortmund Konstruktion.

Fotos: ©Heinz Feußner, Hamm

Mit einer Rinnenschalung für Hochöfen hatte er sich bereits im Studium auseinandergesetzt. Im Gegensatz zu den üblichen Rinnenschalungen verbrauchte sie weniger Energie – was damals jedoch kaum jemanden interessierte. „Lass dir das patentieren", habe sein Prof. gesagt. Doch Bierkämper sah davon ab. „Da kommt doch jeder drauf", habe er geantwortet. Und fügt an: „Heute bin ich schlauer."

Bis heute hat Thorsten Bierkämper den Spaß am Tüfteln nicht verloren. „Die Zeichnungen und Belastungsberechnungen am Computer sind nur der erste Schritt", erläutert er. „Irgendwann geht es ans Schrauben, Fräsen und Montieren. Die Arbeit an Modellen und Prototypen schafft eine neue Perspektive. Man probiert, dreht das Teil in den Händen, deckt Probleme auf und kommt auf neue Ideen." Dabei wird längst nicht jede Idee bis zur Marktreife weiterentwickelt. Vieles schlummert im Hinterstübchen. Doch wenn dann andere mit einem Problem auf ihn zukommen, ist Bierkämper der Konkurrenz einen Schritt voraus. Wie zum Beispiel beim Stahlwerk in Rio. Oder bei den Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee. Auch dort wurden Monteure von Bierkämper eingeflogen, als es Probleme gab.

Zahnradbahnantriebe aus der Firma Bierkämper tun mittlerweile in chinesischen, italienischen und südamerikanischen Bergwerken einen zuverlässigen Dienst. Auch sie sind eine eigene Entwicklung. Anlagen für den Bergbau und Stahlwerke machen etwa 80 Prozent des Umsatzes aus. Der Rest sind Anfragen aus ganz unterschiedlichen Bereichen. So entwickelte Bierkämper zum Beispiel eine Obstschneidemaschine, die auf der Grundlage einer Hochdruckschneidetechnik ohne Messer auskommt. Auch ein Bauteil für Baumfällarbeiten steckt derzeit in der Entwicklungsphase.

Fast alle Anlagen werden ins Ausland geliefert. Daher eröffnete Bierkämper auf Wunsch der Kunden Niederlassungen in Bilbao und Duisburg sowie ein Ingenieurbüro in Rio. Im Stammwerk in Hamm-Pelkum beschäftigt er 14 Mitarbeiter und vier Auszubildende. In den ausländischen Niederlassungen kommen noch etwa 25 Beschäftigte hinzu. Die meisten von ihnen sind Facharbeiter. Bierkämper selbst ist der einzige Ingenieur in der Firma, der Entwicklung betreibt. Demnächst will er jedoch einen Techniker einstellen, um mehr Führungsaufgaben delegieren zu können.

Der Mangel an Fachkräften ist zurzeit eines der größten Entwicklungshemmnisse. „Selbst bei den Auszubildenden wird es immer schwieriger", sagt Bierkämper. Dabei ist er auch bereit, junge Leute mit weniger guten Noten einzustellen, wenn sie ihm geeignet erscheinen. „Wir beschäftigen regelmäßig pensionierte Berufsschullehrer und Ausbilder als Aushilfe", erläutert er. „So bieten wir unserem Nachwuchs ein deutliches Plus gegenüber der üblichen Ausbildung." Sein Lehrauftrag an der TU Dortmund nützt ihm, um Studenten auf sein Unternehmen aufmerksam zu machen. Er bietet Praktika an und kooperiert bei Diplomarbeiten – und zwar nicht nur im technischen Bereich. „Vor einiger Zeit hat ein Student für den Betrieb eine Marketinganalyse erstellt", erzählt er. „Auch das war für mich sehr interessant."

Bierkämper ist sich bewusst, dass sich der Betrieb weiter wandeln muss, um auf dem sich rasant wandelnden Weltmarkt Schritt halten zu können: „Ich bin ein Querdenker, der sich von alteingesessenen Denkweisen löst und neue Wege sucht." So experimentiert er zum Beispiel bereits mit anderen Werkstoffen wie Kohlefaser und Titanlegierungen, offeriert auch Beratungsleistungen als Ingenieur. Andererseits bleibt er in der Nachfolge des väterlichen Betriebs dem klassischen Stahlbau verhaftet. Allein schon aus Gründen des Erbrechts kann er das Geschäftsfeld nicht völlig umkrempeln. So fährt er mehrgleisig, setzt auf moderates Wachstum und Kooperationen. Der Anlagenbauer Nibotec aus Hamm gehört zu den Partnern, mit denen er größere Projekte realisiert. Doch Thorsten Bierkämper sieht auch Vorteile in dem gebremsten Wachstum: „So können wir uns unsere Kunden aussuchen."

Information:
Bierkämper GmbH
Anlagen- und Maschinenbau
Thorsten Bierkämper
Carl-Zeiss-Str. 5, 59077 Hamm
Telefon 02381 / 99099-0

Ins Licht gerückt

ATI erobert Weltmarkt mit Leuchten für Aquarien

Foto: Heinz Feußner, Hamm

Korallen brauchen Licht, um zu gedeihen – viel Licht. Als der Hobbyaquarianer Oliver Pritzel auf einer Leuchten-Messe die damals noch neuen T5-Röhren entdeckte – 16 mm dünne, sehr leistungsstarke Leuchtröhren – durchforstete er sogleich den Handel und das Internet nach T5-Röhren für Meerwasseraquarien. Er fand keine. Daraufhin machte er sich auf die Suche nach einem Leuchtenhersteller, der für ihn die Röhren produzierte. Pritzels Lampen machten Furore. In den Internet-Foren sprach es sich herum, dass Korallen unter diesen Lampen die größte Farbenpracht entwickeln.

Während Oliver Pritzel sich um die technische Seite und den geschäftlichen Teil des 2001 gegründeten Unternehmens ATI Aquaristik kümmerte, übernahm seine Frau Elke Pritzel als Inhaberin den kaufmännischen Part. Der Umsatz kletterte auf über 2 Mio. Euro, bei einem Exportanteil von etwa 80 Prozent. Im September 2011 bezog ATI mit 19 Mitarbeitern ein eigenes Gebäude im Gewerbequartier Hohefeldweg. Noch in diesem Jahr soll eine weitere Halle auf dem Nachbargrundstück fertiggestellt werden. Und Oliver Pritzel tüftelt weiter. Seine neue Erfindung ist ein besonders effizienter Abschäumer. Um das Wasser zu reinigen, wird es mit sehr feinen Luftbläschen verwirbelt. In dem Schaum setzt sich der Schmutz ab. Statt der üblichen Bürsten verwendete Pritzel zunächst Kunststoffmatten, die auf einen Sporn gesteckt wurden. Doch diese Technik war zu leicht zu kopieren. Heute werden sehr präzise gearbeitete und gehärtete Kunststoffrädchen verwendet. Die Produktion dieser Rädchen ist aufwendig – aus Sicht des Produktschutzes ein großer Vorteil. „Wenn meine Produkte nicht so leicht nachzumachen sind, ist das ein viel effektiverer Schutz als ein Patent", erklärt Pritzel.

Information:
ATI Aquaristik
Elke und Oliver Pritzel
Herbert-Rust-Weg 14, 59071 Hamm
www.atiaquaristik.com

Die Zähne zeigen

Ortho Caps fertigt kieferorthopädische Korrektursysteme

Foto: Heinz Feußner, Hamm

Im Dezember 2011 bezog Dr. Wajeeh Khan mit seinem Team den neuen Unternehmenssitz im Gewerbepark Hamm-Rhynern. In den Laboren der Firma Ortho Caps werden innovative Zahnkorrektursysteme entwickelt und produziert. Zwei unterschiedliche, transparente Schienen für den Tag und für die Nacht korrigieren Zahnfehlstellungen auf eine sanfte und effektive Weise. Im Laufe einer Behandlung werden die Schienen mehrmals ausgetauscht. Eine spezielle Software sorgt für höchste Präzision bei der Berechnung der Modelle.

Rund 600 kieferorthopädische Praxen in 35 Ländern wenden das System mittlerweile an, und täglich werden es mehr. „Ich komme gerade von Schulungen in Madrid, Paris, London und München zurück", erzählt er. „Wenn die Anwender verstehen, wie das System funktioniert, sind sie schnell überzeugt." Beim Neubau in Rhynern hat er eine zukünftige Expansion bereits eingeplant.

Dr. Wajeeh Khan ist Kieferorthopäde aus Leidenschaft. Nach Studium, Facharztausbildung und Weiterbildungen in den USA ließ er sich als praktizierender Kieferorthopäde in Hamm nieder. 2006 gründete er Ortho Caps mit zwei Mitarbeitern, seitdem haben sich die Umsätze jährlich verdoppelt. Heute arbeiten insgesamt 35 Kräfte für das Unternehmen, davon 20 in Hamm. Für Dr. Wajeeh Khan war es keine Frage, dass er mit seinem Unternehmen in Hamm bleiben möchte: „Ich lebe hier und möchte für diese Stadt Arbeitsplätze schaffen. Zudem war die Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung Hamm hilfreich, auch bei der Vermittlung von Fördergeldern aus dem EFRE-Fonds." In dem Gebäude befinden sich neben der Verwaltung die Labore, in denen alle Korrekturschienen gefertigt werden. Die Software wird in einer Tochterfirma in Pakistan programmiert. „Wir importieren Know-how und fertigen in Deutschland – viele machen es umgekehrt", stellt Khan fest.

Information:
Ortho Caps GmbH
Dr. Wajeeh Khan
An der Bewer 8, 59069 Hamm
www.orthocaps.com

Apps und Animationen

Independent Arts Software mit neuen Schwerpunkten

Als Holger Kuchling in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts damit begann, Spiele für Computer und Nintendos zu programmieren, nahmen nur wenige die Branche ernst. Heute ist sein Unternehmen, Independent Arts Software (IAS), der älteste unabhängige Spieleentwickler in Deutschland. Das Know-how der Programmierer, Grafiker und Game Designer ist jedoch längst nicht mehr nur für die Entwicklung von Spielen gefragt. Immer mehr Geschäftskunden lassen sich von IAS ihre Computeranimationen, 3D-Visualisierungen und Apps für Tablet-Computer und iPhones gestalten. „Unsere Kunden schätzen die jahrelange Erfahrung und die Zuverlässigkeit unserer Entwickler", sagt Kuchling. Eine der bekanntesten Apps der Hammer Software-Entwickler ist „Besser essen". Innerhalb von zwei Wochen stürmte sie im Apple App Store auf Platz Eins in der Kategorie „Gesundheit und Fitness".

1990 gründete Kuchling die Independent Arts Software GmbH, 1997 zog er ins Hamtec. Hier konnte er die Räumlichkeiten flexibel dem schnell wachsenden Unternehmen anpassen. Bis zu 40 fest angestellte und 30 freiberuflich tätige Mitarbeiter arbeiteten für IAS. Das Team trug immer wieder Auszeichnungen nach Hamm: 2006 den Deutschen Entwicklerpreis für das beste deutsche Handheld-Game, 2007 für das beste deutsche Casual Game, 2008 die Giga-Maus für Anwendungen für 4-6-Jährige. Zu den bekanntesten Anwendungen gehören „Anstoß", „Meine Tierpension", der „Think Logic Trainer" und „Prinzessin Lillifee". Der Siegeszug von Smartphones, Online-Spielen und iPad schüttelte die Branche durch. Auch Kuchling musste das Team auf 20 Feste und rund 15 Freie verkleinern. Heute wächst das Unternehmen wieder, bis zum Sommer sollen etwa fünf weitere Arbeitsplätze eingerichtet werden.

Information:
Independent Arts Software GmbH
Holger Kuchling
Münsterstr. 5, 59065 Hamm
www.independent-arts-software.de

Gründung im Studium

Spitzensportler Jonas Ems und seine „Smart Solutions"

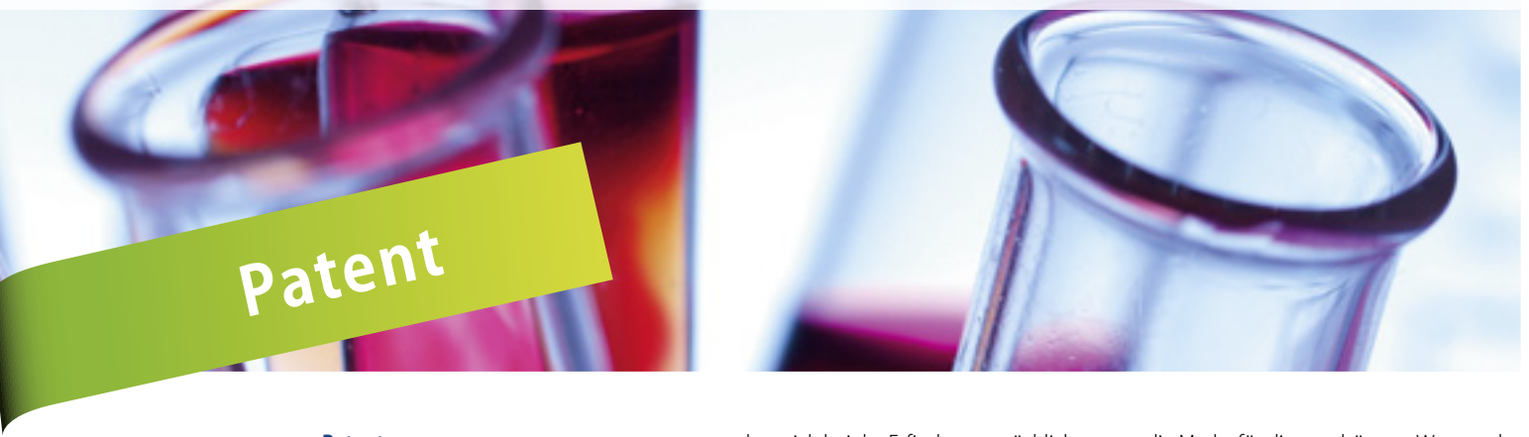
„Im Winter muss das Auto draußen bleiben." Diesen Entschluss fassten die beiden Jungen, die eine Hälfte der Doppelgarage zum Tüfteln, Schrauben und Erfinden brauchten. Denn der Schneematsch von den Rädern lief in alle Ecken, ließ Schränke schimmeln und Füße feucht werden. Der Vater verteidigte seine Garagenhälfte, wollte schließlich auch kein Eis kratzen. Die Lösung: eine Kfz-Schneewasser-Ablaufwanne – das erste Produkt der Firma EmBa von Jonas Ems. Im Wesentlichen besteht es aus einer sehr stabilen PVC-Folie mit eingeschweißten Schaumstoffrändern. Der Dauertest hat ergeben, dass die Wanne auch noch nach zweieinhalb Jahren aussieht wie neu.

Jonas Ems ist als Kanusportler bekannt. Er errang den Weltmeistertitel im Einerkajak über 200 m, nahm an den Olympischen Spielen in Peking teil und bereitet sich zurzeit auf die Olympiade in London vor. Als Sportsoldat der Bundeswehr wird er für die Trainingslager von seinem Studium der Elektrotechnik freigestellt. Gleichzeitig gründete er im September 2011 mit einem alten Schulfreund als stillem Teilhaber EmBa Smart Solutions in Hamm, um übers Internet eigene Erfindungen auf den Markt zu bringen. „Warum sollten wir die Idee wegwerfen?", sagt er. Sein langfristiges Ziel ist eine Zukunft als selbstständiger Unternehmer. Bereits jetzt will er den Grundstein dafür legen und dabei Kapital und Erfahrungen sammeln. Noch muss er nicht von der Firma leben, doch die Kosten für den Gebrauchsmusterschutz und die Produktion sind trotz des milden Winters schnell wieder hereingekommen. Der Prototyp einer zweiten Erfindung steht bereits in der heimischen Garage. Wenn alles glatt läuft, soll er zum Sommer Marktreife erlangen.

Information:
EmBa GbR
Jonas Ems
Westberger Weg 30, 59073 Hamm
www.em-ba.de

Gute Ideen richtig schützen

Patent, Gebrauchsmusterschutz oder Tresor? Wie können sich Unternehmen vor Ideenklau schützen? Ein Überblick über juristische und praktische Möglichkeiten - und ihre Grenzen.



Patent

Das Patent schützt technische Neuerungen vor unerwünschter Nachahmung. Wer ein Patent anmeldet, schließt mit dem Staat einen Vertrag: Der Patentinhaber erhält das räumlich und zeitlich begrenzte Privileg, exklusiv über seine Erfindung zu verfügen. Im Gegenzug stimmt er mit der Anmeldung zu, dass seine Erfindung spätestens 18 Monate nach der Anmeldung veröffentlicht wird. Die Datenbanken des deutschen Patentamtes sind für Unternehmen eine wichtige Quelle, sich über den Stand der Technik oder auch mögliche Kooperationspartner zu informieren. Ein Patent wird vom Patentamt geprüft, bevor es eingetragen wird. Es gilt maximal 20 Jahre (bei Arzneimitteln und Pflanzenschutzmitteln bis zu 25 Jahre). Im Gegensatz zu Gebrauchsmustern können Patente auch international Schutz bewirken. Ein Patent darf vor der Anmeldung nicht an die Öffentlichkeit gebracht worden sein. „Daher ist es wichtig, sich möglichst frühzeitig um die Anmeldung zu kümmern", rät der Hammer Patentanwalt Dr. Cobet.

Gebrauchsmuster

Gebrauchsmuster sind die schnellere und kostengünstigere Alternative zum Patent. Während die Anmeldung eines Patents Jahre dauern kann, wird das Gebrauchsmuster bereits wenige Monate nach der Anmeldung eingetragen. Nach der Eintragung wird die Erfindung veröffentlicht. Wie auch beim Patent können lediglich technische Erfindungen geschützt werden. „Dazu zählen auch chemische Stoffe, Nahrungs- und Arzneimittel, nicht jedoch Geschäftsideen. Verfahren und Herstellungsprozesse können nur durch Patente geschützt werden", erläutert Dr. Cobet. Bei der Anmeldung eines Gebrauchsmusters prüft das Patentamt nicht, ob es sich bei der Erfindung tatsächlich um eine Neuheit handelt. Der Erfinder – oder sein Anwalt – sollte dies allerdings vorher erledigen, um Schwierigkeiten bei der rechtlichen Durchsetzung vorzubeugen. Der Gebrauchsmusterschutz gilt maximal zehn Jahre. Im Gegensatz zum Patent gibt es nicht in allen europäischen Ländern Gebrauchsmusterschutz.

Geschmacksmuster

Während Gebrauchsmuster technische Erfindungen schützen, beziehen sich Geschmacksmuster auf das Design. Das Geschmacksmuster sichert Exklusivrechte für das Design von dreidimensionalen Gegenständen wie zum Beispiel Möbel, Autos oder Spielzeug. Aber auch für zweidimensionale Muster wie Logos, Tapeten oder Grafiken kann man ein Geschmacksmuster anmelden. Mit Eintragung des Geschmacksmusters kann der Rechteinhaber anderen verbieten, das Design ohne seine Zustimmung zu verwenden. Der Geschmacksmusterschutz kann bis zu 25 Jahre nach dem Anmeldetag aufrecht erhalten werden.

Marke

„Während Patente jeder kennt, wird der Nutzen von Marken häufig unterschätzt", sagt Patentanwalt Dr. Cobet. Marken kennzeichnen Produkte oder Dienstleistungen eines Unternehmens – ob Unternehmensname, Produkt oder Fitnesstrend. Eine starke Marke kann ein Vermögen wert sein. Schutzfähig sind Zeichen, die geeignet sind, Waren oder Dienstleistungen eines Unternehmens von denjenigen anderer Unternehmen zu unterscheiden. Das können Wörter, Ziffern, Abbildungen oder auch Farben und Hörzeichen sein. Mit der Eintragung der Marke erwirbt der Inhaber das alleinige Recht, die Marke für die geschützten Waren oder Dienstleistungen zu benutzen. Er kann die Marken auch verkaufen oder Nutzungsrechte (Markenlizenzen) für sie einräumen. Eine Marke ist unbegrenzt verlängerbar und kann auch international geltend gemacht werden.

Geheimhaltung

Nicht immer ist die Anmeldung von Schutzrechten der beste Weg, eine Erfindung zu schützen. „Für die Rezepte von Lübecker Marzipan oder Coca Cola wurde niemals ein Patent angemeldet", sagt Dr. Cobet. „In diesen Fälle ist der Tresor die bessere Alternative." Denn mit der Patentanmeldung wären die Rezepte veröffentlicht und 20 Jahre später für jeden nutzbar gemacht worden. In der Praxis – auch bei kleineren Unternehmen – spielt der präventive Produktschutz eine herausragende Rolle. Komplizierte Herstellungsprozesse, die Geheimhaltung von Herstellungsverfahren und -mitteln sichern den Erfindern einen Vorsprung, um wirtschaftlichen Gewinn aus ihrer Erfindung zu ziehen. „Trotzdem sollten wichtige Ideen angemeldet werden", rät Dr. Cobet, „sonst kann es passieren, dass ein Nachahmer dem Erfinder zuvorkommt und Schutzrechte für sich reklamiert, um die dann mühselig gestritten werden muss."

Information:

Deutsches Patent- und Markenamt
www.dpma.de

Patentanwälte
Kayser & Cobet PartG
Hesslerstraße 24, 59065 Hamm
www.patpoint.de
(mit Honorarübersicht)

Starke Forschung – gute Geschäfte

Warum sind mittelständische Familienunternehmen überdurchschnittlich innovativ? Weil sie wissen, dass ihre Zukunft von Forschung und Entwicklung abhängt. Drei Beispiele aus Hamm.

Hella – Innovationstreiber für Autoelektronik

Die Hella KGaA Hueck & Co. ist ein global aufgestelltes, unabhängiges Familienunternehmen mit weltweit rund 25.000 Beschäftigten in mehr als 30 Ländern. Hella entwickelt und fertigt für die Automobilindustrie Komponenten und Systeme der Lichttechnik und Elektronik. Mit über 3.800 Beschäftigten in Forschung und Entwicklung, zum großen Teil im Lippstädter Stammwerk, zählt Hella zu den wesentlichen Innovationstreibern im Markt. Darüber hinaus gehört der Hella-Konzern mit einem Umsatz von 4,4 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2010/11 zu den Top 50 der weltweiten Automobilzulieferer sowie zu den 100 größten deutschen Industrieunternehmen. Am Standort Hamm fertigt Hella aktuell mit etwa 1.300 Beschäftigten hochinnovative Automobilelektroniken wie Karosseriesteuergeräte, Funkschlüssel, Spurwechselassistenten, intelligente Batteriesensoren, Spannungsstabilisatoren und Steuergeräte für die elektronische Lenkkraftunterstützung. Seit jeher legt Hella am Standort Hamm Wert auf den Einsatz hochmoderner Maschinen und Produktionsanlagen. Mit einer Ausbildung in dem Bockum-Höveler Hella-Werk legten bereits zahlreiche junge Menschen den Grundstein für ihren Aufstieg im Bereich der Forschung und Entwicklung.

Information:
HELLA KGaA Hueck & Co.
Römerstraße 66, 59075 Hamm
www.hella.com

Hesse Lignal – Rund 100 Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung

Das Hammer Traditionsunternehmen Hesse GmbH & Co. KG stellt Holzlacke und Beizen her. Von rund 450 Mitarbeitern arbeiten rund 100 in den Abteilungen für Forschung und Entwicklung (F&E).

Das hochqualifizierte Personal vollbringt täglich Höchstleistungen, um das breite Produktsortiment weiterzuentwickeln und für Kunden aus der Industrie, dem Holzhandwerk und dem Fachhandel individuelle Lösungen zu finden.

„Wir machen Unmögliches möglich, stellen uns jedweden Kundenwünschen und setzen alles daran, sie zu erfüllen", sagt der für diesen Bereich zuständige Geschäftsführer und Mitinhaber Jens Hesse. „Wir sind immer auf dem neuesten Stand des technisch Machbaren, Qualität ist unser Wettbewerbsvorteil."

Um dies zu gewährleisten, investiert Hesse in beste technische Ausstattung und in vorbildliche Ausbildung. Mit einer für einen Industriebetrieb sehr hohen Ausbildungsquote von über 10 Prozent bietet Hesse zahlreichen jungen Menschen in drei attraktiven Ausbildungsberufen im Bereich F&E gute Startbedingungen und Berufsaussichten.

Information:
Hesse GmbH & Co. KG
Warendorfer Str. 21, 59075 Hamm
www.hesse-lignal.de

FinkTec – Reinigungssysteme für Anspruchsvolle

Hygiene in der Nahrungsmittelindustrie ist ein Thema, das in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird. Das in Hamm-Rhynern ansässige Unternehmen Fink gehört zu den größten privat geführten Herstellern von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln in Deutschland. Fink beliefert Kunden aus Brauereien, der Nahrungsmittelindustrie, der Gastronomie und der Landwirtschaft. Fink beschäftigt etwa 140 Mitarbeiter, im Jahr 2009 wurde eine neue Halle für das expandierende, europaweit tätige Familienunternehmen fertiggestellt. Alle Produkte werden in der Abteilung für Forschung und Entwicklung in enger Zusammenarbeit mit den Kunden und Vertriebsmitarbeitern selbst entwickelt. Dabei geht es nicht nur um die chemische Zusammensetzung der Reinigungsmittel, sondern um ganze Anwendungssysteme. So machen sich die Entwickler von Fink zum Beispiel auch darüber Gedanken, wie die hohen Energiekosten bei der Reinigung von Glasflaschen gesenkt werden können. „Wir verstehen uns als Problemlöser für professionelles Hygienemanagement", erläutert Geschäftsführerin Marion Fink. Im Bereich der Ausbildung von Produktionsfachkräften Chemie kooperiert Fink mit dem Bayer-Konzern.

Information:
FINKTEC GmbH
Oberster Kamp 23, 59069 Hamm
www.finktec.com

Arbeitsagentur

Ein Baudenkmal, eine tragbare Feuerspritze und der Arbeitgeber-Service

Arbeitsvermittlerin Brigitte Reinhardt und Kastellan Thomas Hagedorn neben einer Zeichnung der von Johann Bernhard Stuniken erfundenen ersten tragbaren Feuerspritze.

Was hat der Stellenmarkt in Hamm mit dem einstigen Oberbrandmeister der Stadt Hamm, Johann Bernhard Stuniken, zu tun? Die Antwort: In dem 1748 erbauten Haus des Erfinders der tragbaren Feuerspritze sind im letzten Jahr acht neue Arbeitsplätze entstanden. Kastellan Thomas Hagedorn hat bei der Suche des Personals eng mit Brigitte Reinhardt vom Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Hamm zusammengearbeitet: „Wir haben genau die Fachleute gefunden, die zu uns und dem Haus passen."

Die Restauratoren haben bei der Renovierung des Baudenkmals „Stunikenhaus" darauf Wert gelegt, das historische Ambiente des Steinhauses wieder aufleben zu lassen. Fotos an den Wänden dokumentieren, dass das Haus schon mehrfach die Grenze zur Baufälligkeit erreicht hatte. Es ist dem Hammer Bürger Heinz Harling zu verdanken, dass es sich seit Ende des Jahres 2011 in neuem Glanz zeigen kann.

Der von Harling initiierte Stuniken-Club hat sich die Erhaltung und Belebung des Stunikenhauses auf die Fahne geschrieben. Dabei spielt die anspruchsvolle Gastronomie eine zentrale Rolle. Mit einem niveauvollen Veranstaltungsprogramm will sich der Club zu einem Mittelpunkt der engagierten Hammer Bürger entwickeln. Öffentliche Veranstaltungen sollen die Hammer Bevölkerung ansprechen. Dazu braucht es kompetentes und freundliches Personal. Arbeitsvermittlerin Brigitte Reinhardt freut sich darüber, dass sie mit ihrer Bewerberauswahl die Arbeit des Stunikenhauses unterstützen konnte: „Jedes Unternehmen hat seine eigenen Anforderungen an zukünftige Mitarbeiter. Oft sind es ganz individuelle Gesichtspunkte, die wir bei der Vermittlung beachten müssen, damit Arbeitgeber und Arbeitnehmer zueinander passen."

Zwar ist der Personalstamm ausreichend, doch arbeitet der Arbeitgeber-Service bereits an der nächsten Bewerberauswahl. Gesucht wird ein Azubi, den Kastellan Thomas Hagedorn persönlich in Obhut nehmen wird.

Information:
Die direkte Verbindung zum Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Hamm
01801 / 66 44 66
(Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min)

Anzeige

Kooperative Ausbildung

Aufruf an Unternehmen, die einen Auszubildenden übernehmen möchten

Jugendlichen eine berufliche Perspektive bieten und gleichzeitig den Fachkräftenachwuchs für Unternehmen sichern – das ist die Idee des vom Land Nordrhein-Westfalen geförderten Projekts „Kooperative Ausbildung an Kohlestandorten". Im Rahmen dieses Projekts haben im Februar 35 junge Menschen, die im vergangenen Jahr keinen Ausbildungsplatz finden konnten, in der Region Hamm, Dortmund und dem Kreis Unna eine Ausbildung bei TÜV-Nord Bildung begonnen. Ziel ist es, sie im Laufe ihrer Ausbildung in kleine oder mittelständische Unternehmen zu vermitteln, in denen sie die Ausbildung zu Ende führen können.

Für Unternehmen, die einen Auszubildenden übernehmen, bietet das Projekt viele Vorteile. Die Jugendlichen durchlaufen bei TÜV-Nord Bildung zunächst ein bewährtes Eignungs- und Testverfahren. Damit entfallen für die Betriebe zeitintensive Auswahlprozesse. Die Auszubildenden erhalten eine intensive ganz individuelle fachliche Ausbildung. Während zwei- bis dreimonatiger Praktika haben die Unternehmen die Möglichkeit, die Auszubildenden kennenzulernen. Davon profitieren die Auszubildenden und die Betriebe.

Ausbildungsberufe:
Elektroniker, Industriemechaniker, Metallbauer, Maler und Lackierer, Maurer, Tischler, Hauswirtschafterin, Kfm. für Bürokommunikation, Bürokfm., Sport- und Fitnesskfm.

Unterstützt wird das Projekt von: Arbeits-Ministerium NRW, EU, G.I.B., Arbeitsagentur Hamm, Jobcenter Hamm, Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet, IHK, Kreishandwerkerschaft Hellweg, HWK, Arbeitgeberverband Westfalen-Mitte.

Information:
TÜV-Nord Bildung Bildungszentrum Hamm
Thomas Ernst, Telefon 02381 / 973131-0

Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet
bei der Wirtschaftsförderung Hamm
Wera Pöhler/ Michael Fischer
Telefon 02381 / 9293-203/204

Spontane Einladungen

HSHL beim Unternehmerinnen-Brunch

Unter dem Motto „Wirtschaft trifft Wissenschaft" trafen sich beim 11. Unternehmerinnen-Brunch Unternehmerinnen mit Vertreterinnen der Hochschule Hamm-Lippstadt und der Wirtschaftsförderung Hamm. Prof. Dr. Gabriele Wieczorek, Professorin und Gleichstellungsbeauftragte an der Hochschule Hamm Lippstadt (HSHL), stellte zum Auftakt die unterschiedlichen Studiengänge der HSHL vor und vermittelte einen Eindruck von ihrer Tätigkeit in den Fachgebieten Industrielle Statistik und Risikomanagement.

Die Sicht der Studentinnen brachten Sandra Selzer und Lisa Pschichholz ein, die an der HSHL im vierten Semester Biomedizinische Technologie studieren und bereits jetzt nach einem Unternehmen Ausschau halten, in dem sie ab dem Sommer ihr Praxissemester absolvieren können. In einer Gesprächsrunde mit Prof. Wieczorek und den Unternehmerinnen Inge Meyer-Öhlmann (Lektoratsbüro) und Bettina Will (Oro Verde) wurden schließlich konkrete Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit herausgestellt.

Bettina Will berichtete von ihrer Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Ökotrophologie der FH Münster, wo sie eine Studie über den Nährstoffgehalt ihrer Fertiggerichte aus Bio-Gemüse erstellen ließ. Spontan wurden schließlich konkrete Einladungen ausgesprochen: Inge Meyer-Öhlmann als Gründungsmitglied des Unternehmerinnen-Forums bot den Hochschulangehörigen die Teilnahme an künftigen Betriebsbesichtigungen an. Im Gegenzug lud Prof. Wieczorek die Unternehmerinnen zum nächsten Sommerfest ein.

Teilnehmer gesucht

Zertifizierung MOBIL.PRO.FIT

Unternehmen und Mitarbeiter können durch verbesserte Mobilität profitieren. Das bundesweit einmalige Pilotprojekt MOBIL.PRO.FIT bietet fachmännische Unterstützung beim betrieblichen Mobilitätsmanagement. An der ersten Projektrunde können sich ab sofort bis zu zwölf Betriebe aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund beteiligen. Zugesagt haben schon KIK aus Unna und der Flughafen Dortmund.

An MOBIL.PRO.FIT sind das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, die Stadt Dortmund, der Kreis Unna, die Stadt Hamm mit der Wirtschaftsförderung Hamm und die IHK zu Dortmund beteiligt. Die Betriebe werden beim Aufbau und der Optimierung ihres Mobilitätsmanagements unterstützt. Auf unterschiedlichen Ebenen können schon mit geringem Einsatz an Mitteln dauerhaft positive Ergebnisse erreicht werden. Beispiele: Fahrgemeinschaften halbieren den Spritverbrauch und die CO_2-Emissionen. Die Beschaffung verbrauchsarmer Fahrzeuge begrenzt CO2-Emissionen und reduziert Betriebskosten. Aus der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ergeben sich Kostenvorteile für Unternehmen und Mitarbeiter. Am Ende steht die Zertifizierung des Unternehmens.

Information:
Wirtschaftsförderung Hamm
Carsten Lantzerath-Flesch
Telefon 02381/9293-103

Wir stellen uns vor

Anika Braun
Telefon 02381 / 9293-401

Die Diplom-Volkswirtin Anika Braun kennen viele Selbstständige aus Beratungen für Gründer und Unternehmen. Sie arbeitet seit März 2005 für die Wirtschaftsförderung Hamm im Bereich Unternehmensentwicklung. Zusammen mit einer Kollegin ist sie auch maßgeblich beteiligt an der Ideenentwicklung und Organisation des Seminarprogramms „Lust auf Erfolg". Ebenso wurden schon viele Sonderveranstaltungen von ihr betreut. Anika Braun wohnt in ihrer Heimatstadt Dortmund.

Martina Maul
Telefon 02381 / 9293-403

Martina Maul schloss ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau ein Geografiestudium mit den Schwerpunkten Wirtschaftsgeografie und VWL an. Seit 2002 berät sie bei der Wirtschaftsförderung Hamm Existenzgründer und junge Unternehmen. Zudem ist sie für das Qualitätsmanagement der Abteilung verantwortlich. Zuvor war sie in Diepholz Geschäftsführerin der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing. In ihrer Freizeit ist Martina Maul gern mit der Familie auf dem Fahrrad unterwegs.

Stipendium für Energietechniker

HSHL kooperiert mit VIA Initiative für Jugendförderung

Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld, Präsident der Hochschule Hamm-Lippstadt, Michael Vorderbrüggen, Vorstand der VIA-Stiftung, Stipendienbeauftragte Prof. Dr. Lara Tickenbrock und Geschäftsführer der VIA-Stiftung Stephan Buschermöhle (v.l.) gratulieren dem Stipendiaten Tobias Lodenkemper (Mitte)

Eine Form der Zusammenarbeit von Hochschule und Unternehmen ist die Vergabe von Stipendien. Tobias Lodenkemper, Studierender im 6. Semester im Studiengang „Energietechnik und Ressourcenoptimierung" an der Hochschule Hamm-Lippstadt (HSHL), kommt nun als erster in den Genuss eines Stipendiums der VIA-Stiftung. Tobias Lodenkemper kann sich nun für die Dauer von zunächst zwei Semestern über eine Förderung von monatlich 200 Euro freuen.

Die VIA Initiative für Jugendförderung ist eine Stiftung der Volksbank Ahlen-Sassenberg-Warendorf. Vor Monaten unterzeichneten die Vorstände der VIA-Stiftung und der Präsident der Hochschule Hamm-Lippstadt die Kooperationsvereinbarung. Jetzt wird der Vertrag mit Leben gefüllt.

„Wir freuen uns, dass wir als Stiftung über das Stipendium einen finanziellen Beitrag zur Förderung des heimischen Nachwuchses leisten können", sagte VIA-Vorstand Michael Vorderbrüggen bei der Vergabe des Stipendiums. „Vielen Dank, dass Sie unseren Studierenden mit Ihrer Stiftung unter die Arme greifen. Das kann noch viel mehr Schule machen", ergänzte Hochschul-Präsident Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld.

Tobias Lodenkemper ist ein „Student der ersten Stunde" an der im Jahre 2009 gegründeten Hochschule. Vorgeschlagen wurde er von der Stipendienbeauftragten Prof. Dr. Lara Tickenbrock. Sie hatte dem VIA-Vorstand eine Liste geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten vorgelegt. Entscheidendes Kriterium der Hochschule Hamm-Lippstadt bei der Auswahl der Kandidaten für ein Stipendium ist die Qualität der bisher erbrachten schulischen beziehungsweise im bisherigen Studium erbrachten Leistungen. Kriterien, die Tobias Lodenkemper mit Bravour erfüllt. „Er ist der erste Stipendiat, soll aber bestimmt nicht der letzte sein", machte Michael Vorderbrüggen deutlich.

www.hshl.de

Akademischer Qualitätsstempel

SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft Hamm

Preisträger Robbert Kokeel

In der Handelskammer der Hansestadt Hamburg wurde ein Absolvent der SRH Hochschule mit dem begehrten Förderpreis des Verbandes der Privaten Hochschulen ausgezeichnet. Robbert Kokeel identifizierte im Zuge seiner Bachelorarbeit bedeutende Einsparungspotenziale im Produktionsprozess des Beckumer Maschinenherstellers Beumer, die bereits gehoben werden konnten. Geschäftsführer der SRH Hochschule Steffen Bruckner unterstrich anlässlich der Preisübergabe in Hamburg die hohe Qualität der Abschlussarbeiten und den qualitativen Ritterschlag der SRH Hochschule.

Erstmals bietet die SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft in Hamm Betriebswirtschaftslehre auch im Sommersemester an. Zum Semesterstart am 3. März konnte die Hochschulleitung die neuen Erstsemester im Studiengang BWL begrüßen. Die praxisorientierte Wissensvermittlung auf akademischem Niveau, gepaart mit der Vermittlung von Managementkompetenzen, zielt auf unternehmerisch denkende und handelnde Studienabsolventen ab. Während Erstsemestervorlesungen der BWL an mancher Hochschule von Hunderten von Studierenden besucht sind, garantiert die SRH Hochschule kleine Gruppengrößen bis 40 Teilnehmer. Zum Selbstverständnis der privaten Hochschule gehört die Ansprechbarkeit der Professoren ebenso wie die Förderung der Persönlichkeit in Ergänzung zur fachlichen Ausbildung.

Die akademische Leitung der Hochschule wird neu besetzt. Prof. Dr. Joachim Opitz übernahm zum 1. Januar 2012 kommissarisch die Leitung des Rektorats der Hochschule. Prof. Opitz ist bislang Dekan für Energie der Hochschule und durch seinen Werdegang im Management in der Energiebranche und in der Logistik ausgewiesen.

www.fh-hamm.de

Abitur – Studium

Info-Abend für Eltern

Auf große Resonanz stieß die Info-Veranstaltung zum Thema Studium am 22. März. Im Beisenkamp-Gymnasium waren die Eltern von Oberstufen-Schülern der Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs der Jahrgänge 2012 und 2013 zusammengekommen.

Eltern sind für junge Menschen am Ende der Schullaufbahn wichtige Berater. Unter dem Titel „Abi geschafft – und was dann?" richtete die Wirtschaftsförderung Hamm daher zusammen mit dem Regionalen Bildungsbüro diesen Info-Abend aus.

Der Abend gab den Eltern Gelegenheit, auf Fragen prompt eine Antwort zu finden: Duales Studium, Bachelor oder Master? Welche Finanzierungmöglichkeiten gibt es? Und lohnt ein Studium eigentlich noch? Sinnvolle Alternative: Ein Freiwilliges Jahr im In- und Ausland? In vier Foren haben Experten aus unterschiedlichen Institutionen Informationen vermittelt und Gespräche geführt. Auch Eltern, Schüler und eine Studentin kamen zu Wort. Sie alle haben Mut gemacht, sich für ein Studium zu entscheiden. Für die richtige Studienwahl ist es wichtig, gute Beratung zu bekommen. Dazu konnte der Abend einen wesentlichen Beitrag leisten.

Information:
Wirtschaftsförderung Hamm
Karin Kaplan
Telefon 02381 / 9293-201

Preise für Geistesblitze

Studentenwettbewerb prämiert Geschäftsideen

Bis zum 30. April können Hammer Studierende noch ihre Unterlagen zur Teilnahme am Wettbewerb für die beste Geschäftsidee einreichen. Der Wettbewerb findet bereits zum vierten Mal statt und richtet sich an Studierende der beiden Hammer Hochschulen. Ausrichter des Wettbewerbs sind die Wirtschaftsförderung Hamm, die Heinz-Harling-Stiftung und die Akademische Gesellschaft Hamm.

Die Teilnehmer entwickeln eine Geschäftsidee und beschreiben diese in einem kurzen Businessplan. Eine unabhängige Jury aus Vertretern der Hochschulen, der Hammer Wirtschaft und der Ausrichter entscheidet über die Wettbewerbssieger. Bewertungskriterien sind die gezeigte unternehmerische Kreativität, die Professionalität der Ausführungen sowie die Aktualität und die Realisierbarkeit der Geschäftsidee. Die drei besten Geschäftsideen werden mit Geldpreisen in Höhe von 3.000 €, 2.000 € und 1.000 € ausgezeichnet.

Ziel des Wettbewerbes ist es, die Studierenden an den Hammer Hochschulen zu motivieren, sich mit den Themen Unternehmertum und Selbstständigkeit zu beschäftigen. „Wir versprechen uns von dieser Initiative wichtige Impulse für das Gründungsgeschehen in Hamm", freut sich Christoph Dammermann, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Hamm, über die Initiative.

Wettbewerbsformular unter:
www.impuls-hamm.de/wettbewerb

Information:
Wirtschaftsförderung Hamm
Andreas Möllenhoff
Telefon 02381 / 9293-404

Tipps und Termine

Selbständig im Nebenberuf oder in Teilzeit
Das Seminar beantwortet alle Fragen bei einer kleinen Existenzgründung
Referentin: Birgitt Torbrügge, Unternehmensberaterin, Mechernich
Termin: 4.5.2012, 10-18 Uhr
Kosten: 40 Euro
Ort: Hamtec, Münsterstraße 5
59065 Hamm
Info: Wirtschaftsförderung Hamm
Doris Ellingen 02381/9293-402

Das qualifizierte Miitarbeitergespräch
Das Seminar stellt die Struktur, das Setting sowie die inhaltliche Ausgestaltung dieser Gesprächsform erfolgreicher Personalführung vor
Referent: Sabine Kulig, s&sk, Dortmund
Termin: 8.5.2012, 17-19 Uhr
Kosten: 10 Euro
Ort: Hamtec, Münsterstraße 5
59065 Hamm
Info: Wirtschaftsförderung Hamm
Anika Braun 02381/9293-401

Selbständig in Gesundheits-, Sozial- und Kreativberufen
Das Grundlagenseminar vermittelt Basiswissen in den Bereichen Steuern, Versicherungen, Preiskalkulation und Selbstvermarktung
Referentin: Alexa Jünkering Beratungsbüro Selbstständigkeit, Hamm
Termin: 12.5.2012, 10-15 Uhr
Kosten: 30 Euro
Ort: Hamtec, Münsterstraße 5
59065 Hamm
Info: Wirtschaftsförderung Hamm
Anika Braun 02381/9293-401

Humortraining
Durch Schauspiel- und Improvisationstraining mit humorvoller Kommunikation im Job überzeugen!
Referentin: Edith Börner, performance consult, Köln
Termin: 5.6.2012, 17-19 Uhr
Kosten: 10 Euro
Ort: Hamtec, Münsterstraße 5
59065 Hamm
Info: Wirtschaftsförderung Hamm
Doris Ellingen 02381/9293-402

Nachwuchskräfte erfolgreich sichern

Girls' Day und Boys' Day 2012 – Unternehmen bieten Mädchen und Jungen neue Aspekte für die Berufswahl

Am 26. April 2012 ist es wieder soweit: der diesjährige bundesweite Girls' Day findet auch in Hamm statt. Bereits zum 12. Mal haben Schülerinnen der 8. Klasse an diesem Tag die Chance, in naturwissenschaftliche, technische, informationstechnische und handwerkliche Berufe hineinzuschnuppern. Ziel des Girls' Day ist es, den Mädchen neue Aspekte bei ihrer Berufswahl aufzuzeigen. Den teilnehmenden Unternehmen bietet sich somit die Chance, interessierte Mädchen als mögliche Nachwuchskräfte kennenzulernen und zu gewinnen.

Der Regionale Arbeitskreis Girls´Day freut sich über die aktive Unterstützung von Hammer Unternehmen und Institutionen, die bisher 400 Mädchen die Möglichkeit bieten, einen Blick in die „männertypische" Berufswelt zu werfen und sich über Berufsbilder und Tätigkeitsfelder zu informieren. Bei Betriebsbesichtigungen, in kleinen Projektgruppen oder durch Begleitung von Praktikern in Unternehmen können die Mädchen wertvolle Einblicke in den Berufsalltag gewinnen. Neu im Arbeitskreis Girls' Day ist das zdi-Zentrum Hamm der Wirtschaftsförderung. Mit seiner Aufgabe, den naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs zu fördern wird es hier direkt mehrere Aktionen begleiten.

Das Interesse der Schülerinnen an diesem Tag ist groß und der Regionale Arbeitskreis Girls' Day sucht weitere engagierte und interessierte Unternehmen, die sich am 26.04.2012 beteiligen möchten und Mädchen die Chance geben, neue berufliche Perspektiven für sich zu entwickeln.

Parallel zum Girls' Day findet zum 2. Mal bundesweit auch der Boys' Day statt. Jungen haben vielfältige Interessen und Kompetenzen. Ihre Berufswahl und Lebensplanung sind dennoch häufig sehr traditionell ausgerichtet. Mehr als die Hälfte der männlichen Auszubildenden entscheidet sich für einen von zwanzig jungentypischen Ausbildungsberufen im dualen System – kein einziger aus dem sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich ist darunter. Gerade in diesen Bereichen sind Männer deutlich unterrepräsentiert, männliche Fachkräfte jedoch wichtig und notwendig.

Auch in anderen Berufsfeldern, z.B. Frisöre, Akustiker und Pharmazeuten, sind männliche Auszubildende deutlich unterrepräsentiert.

Die Fachstelle Jugendberufshilfe/Übergangsmanagement im Kommunalen JobCenter der Stadt Hamm hat für die Schüler der 8. Klassen bisher 99 Plätze bei Hammer Betrieben, Einrichtungen und Praxen akquiriert, um den Jungen einen Einblick in Berufe zu ermöglichen, in denen Männer bisher eher selten vertreten sind. Doch auch beim Boys' Day deckt die bisherige Platzzahl nicht das angemeldete Interesse der Schüler.

Sie haben Interesse, am 26. April 2012 am Girls' Day oder Boys' Day in Hamm teilzunehmen und Ihre Nachwuchskräfte von morgen kennenzulernen? Dann melden Sie sich bei uns.

Information:

Fachstelle Jugendberufshilfe/
Übergangsmanagement im Kommunalen
JobCenter Hamm AöR
Hafenstr. 80-82, 59067 Hamm

Jannine Menge, Telefon 02381/176515
menge@stadt.hamm.de

HAMTEC – hier wachsen Ideen

Um potenzialträchtigen Erfindungen und Hightech-Ideen einen optimalen Nährboden zu bieten, hat das HAMTEC mit vier Partnern aus den Reihen des Innovationsstandortes – einem Netzwerk von Wirtschaft und Wissenschaft im westfälischen Ruhrgebiet – das Projekt „Das Innovationslabor" aufgelegt.

Das HAMTEC ist für Gründer und junge Unternehmen aus der Region Hamm Ansprechpartner für alle aufkommenden Fragen rund um "Das Innovationslabor" und bietet in Kooperation mit den Technologiezentren in Dortmund und Lünen auf die Unternehmen zugeschnittene unternehmensindividuelle Workshops zur Umsetzung von Innovationen und zur strategischen Weiterentwicklung der Geschäfts- und Wachstumsvorhaben an. Die Gründer und jungen Unternehmer haben freie Themenwahl und strukturieren in Zusammenarbeit mit den Technologiezentren den Ablauf und Inhalt dieser Transferworkshops; zur Unterstützung werden Experten für die ausgewählten Themenbereiche hinzugezogen.

Aber „Das Innovationslabor" bietet noch mehr:

- Erfahrene – i.d.R. in der Region beheimatete – Unternehmer betreuen und begleiten die Gründer und jungen Unternehmer als Mentoren und geben als erfahrene Geschäftsleute ihr unternehmerisches Wissen weiter.
- Die TU Dortmund hat eigens für Erfinder und Unternehmer mit Hightech-Ideen ein spezielles Akademieprogramm zu Themen wie Schutz des geistigen Eigentums, Patentrecht, Innovationsfinanzierung, Marketing, Kundenakquisition usw. aufgelegt.
- Technologiebasierte Innovationsvorhaben benötigen hochqualifiziertes Personal. Mit einem speziellen Team-Portal und Team-(Building-)Wochenenden werden Gründer und Jungunternehmer bei der Mitarbeiterrekrutierung oder Suche nach Mit-Gründern bzw. Co-Unternehmern unterstützt.

Da das Innovationslabor aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes NRW gefördert wird, können Erfinder sowie Gründer und Jungunternehmer mit Hightech-Ideen die vielfältigen Leistungen unentgeltlich in Anspruch nehmen.

Davon profitieren vor allem Studierende und Absolventen der Hochschule Hamm-Lippstadt und der SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft Hamm.

HAMTEC

HAMTEC GmbH
Hammer Technologie- und Gründerzentrum
Münsterstraße 5 · 59065 Hamm
Telefon: 02381 688 0
info@hamtec.de

Geschäftsführung:
Dipl.-Volkswirt
Peter Heuboth

Weitere Informationen:

Den Bewerbungsbogen finden Sie auf www.hamtec.de (unter Informationen) oder www.das-innovationslabor.de.

Innovationen

Zufall oder zielgerichtetes Management?

Für die Spar- und Darlehnskasse Bockum-Hövel eG besitzen sie einen wettbewerbsrelevanten Stellenwert

Marcel Brickmann:

„Bereits heute nutzen über zwei Millionen Bankkunden von Genossenschaftsbanken die Online-Filiale und erledigen ihre Bankgeschäfte bequem und mobil mit einem Smartphone."

Bernhard Schlering:

„Intuitive Bedienung, verständliche Sprache und einheitliche Prozesse zeichnen die Benutzerfreundlichkeit der Online-Filiale aus."

Innovation heißt wörtlich „Erneuerung" oder „Neuerung". So sagt es der Duden. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird der Begriff unspezifisch im Sinne von neuen Ideen und Erfindungen und für deren wirtschaftliche Umsetzung verwendet. Im engeren Sinne resultieren Innovationen erst dann aus Ideen, wenn diese in neue Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren umgesetzt werden, die tatsächlich erfolgreiche Anwendung finden und den Markt durchdringen.

Die Geschichte zeigt, dass einige Neuerungen oder Erfindungen, wie zum Beispiel das Penicillin – zweifellos eine der bedeutendsten Medizininnovationen des 20. Jahrhunderts –, dem puren Zufall entsprangen. In der heutigen Zeit sind nachhaltige Innovationen in der Regel aber kein Zufall, sondern das Ergebnis forschenden Suchens nach neuen Erkenntnissen oder – wie in der Regel im Wirtschaftsleben – eines zielgerichteten Managements. Mit Hilfe einer Reihe fundierter Strategien und Vorgehensweisen wird dabei versucht, aussichtsreiche Innovationsquellen systematisch auszunutzen. Dies erfordert, dass man schon heute voraussieht, was die Kunden von morgen wollen. Somit ist eine zukünftige und erfolgreiche Innovation dann gegeben, wenn die richtige Technologie zum richtigen Zeitpunkt auf ein offenes Kundenbedürfnis trifft.

Herr Brickmann, welchen Stellenwert haben Innovationen für Banken?

Marktuntersuchungen liefern in diesem Kontext vielfach Aufschluss über aktuelle Erwartungshaltungen. So prognostiziert beispielsweise eine Accenture-Studie mit dem Titel „Innovation als Kundenmehrwert – Differenzierungsfaktor für Banken", dass zwei Drittel aller Bankkunden ein kanalübergreifend konsistentes Serviceangebot wünschen. Jeder dritte Kunde ist laut Accenture für ein innovativeres Serviceangebot sogar bereit, zu einer anderen Bank zu wechseln. Diese Zahlen unterstreichen noch einmal den wettbewerbsrelevanten Stellenwert, den Innovationen in der deutschen Kreditwirtschaft haben.

Wenn Innovationen kein glücklicher Zufall sind, was kann man dann tun, um „innovativ" zu sein?

Eine fundierte Analyse aller zukunftsbestimmenden Trends gehört zur Basis jedes langfristig angelegten Innovationsmanagements. Vor diesem Hintergrund hat die GAD eG – genossenschaftliches Rechenzentrum und IT-Dienstleister – globale Megatrends unter die Lupe genommen und solche mit hoher Relevanz für die Genossenschaftsbanken identifiziert und hervorgehoben.

Welche Rolle spielen dabei neue Technologien?

Wenn es um die Zukunft des Bankgeschäftes – vor allem im Zusammenhang mit neuen Technologien geht – dann geht es im gleichen Atemzug auch immer um Innovationen. Sich mit Innovationen zu beschäftigen, bedeutet zweierlei: Zum einen bedeutet es, kreativ zu sein, viele Ideen einzubringen, zu diskutieren, weiterzuentwickeln und greifbar zu machen. Zum anderen müssen zumindest aus einigen

dieser Ideen dann auch konkrete Produkte, Dienstleistungen, Verfahren oder Anwendungen werden und sich auf dem Markt als echte Innovation etablieren.

Worauf ist bei technologischen Innovationen im Bankgeschäft besonders zu achten?

Eine gute Idee zu haben reicht noch lange nicht aus. Sie muss von Menschen verstanden, beherrscht und getragen werden. So hat das Internet sich erst massenhaft durchsetzen können, als es mit der Einführung des Browsers für jedermann einfach zu bedienen war. Derselbe Erfolgsfaktor gilt auch für Innovationen unserer Zeit.

Herr Schlering, was bedeutet das konkret für den Bankkunden?

Die GAD hat insbesondere bei der bank21-Online-Filiale großen Wert auf den Aspekt der „Usability" gelegt, denn Kundenzufriedenheit ist gerade beim Online-Banking ein strategischer Wettbewerbsvorteil. Es ist wichtig, die Bedürfnisse und Gewohnheiten der Zielgruppe zu kennen und so eine benutzerfreundliche und intuitive Bedienung bieten zu können. Die GAD hat sich diesen Herausforderungen gestellt und mit der bank21-Online-Filiale ein System geschaffen, das neben einem Höchstmaß an Sicherheit sogar den strengen Maßstäben des TÜVs entspricht und für seine besonders große Nutzerfreundlichkeit ausgezeichnet wurde.

Welche Vorteile bietet die bank21-Online-Filiale noch für den Kunden?

Die Online-Filiale geht weit über die Funktionen des klassischen Online-Bankings hinaus und bietet dem Kunden eine Vielzahl an Anwendungen und Informationen. Die Kommunikationszentrale zwischen Bank und Kunde ist ein elektronisches Postfach im sicheren Banking-Umfeld. Für ein Höchstmaß an Sicherheit sorgen in der Online-Filiale modernste Zwei-Schritt-TAN-Verfahren oder die Signaturkarte als neues Sicherheitsmedium.

Neben dem Leistungsspektrum der Online-Filiale bietet die GAD mit Banking-Apps für das iPhone und Android-Smartphones eine „mobile Filiale für unterwegs" an. Die multibankfähige App „Online-Filiale+" verschafft dem Bankkunden zusätzlich noch weitere, besondere Services und Mehrwerte. Mit ihr haben Bankkunden mobil einen vollständigen Überblick über all ihre Bankverbindungen, egal bei welcher Bankengruppe die Konten geführt werden.

Gibt es neben den vielfältigen Möglichkeiten in der Online-Filiale weitere Innovationen?

Natürlich! Die Genossenschaftsbanken übernehmen oftmals eine Vorreiterrolle und bieten dem Kunden durch verschiedene Innovationen zusätzlichen Service oder Mehrwerte an. Hier können beispielsweise die signaturfähigen Bankkarten, die Mehrkontenverfügbarkeit oder die Auslandssperre genannt werden.

Herr Brickmann, wie zeigt sich dieser Service oder Mehrwert für den Kunden im Alltag?

Über acht Millionen Deutsche erledigen ihre Steuererklärung heute elektronisch, wie der Verband der IT-Industrie BITKOM 2011 bekannt gab. Die GAD bietet den Kunden der Genossenschaftsbanken die Möglichkeit, sich über ihre signaturfähigen Bankkarten im ElsterOnline-Portal zu identifizieren sowie ihre Steuererklärung vorzunehmen und abzuschließen. Mit den neuen VR-Ident privat Zertifikaten in Verbindung mit der Signaturkarte VR-NetWorld-Card profitieren die Kunden der Genossenschaftsbanken damit von einem noch sichereren Online-Banking-Zugang sowie erweiterten Einsatzmöglichkeiten. Diese beziehen sich auf den Bereich der E-Mail-Verschlüsselung bei Outlook oder bei Mozillas Mail Client Thunderbird und auf die Dokumentensicherung bei Office-Anwendungen.

Herr Schlering, was genau steckt hinter der Mehrkontenverfügbarkeit oder der Auslandssperre?

Bei der Mehrkontenverfügbarkeit kann der Kunde mit nur einer Bankkarte über mehrere Konten, die er führt bzw. bei denen er bevollmächtigt ist, am Geldautomaten verfügen. Somit benötigt er nicht für jedes Konto eine eigene Bankkarte und muss sich auch nicht für jede Bankkarte eine neue PIN merken. Viele Kunden nutzen die Auslandsverfügung mit ihrer Bankkarte nur ein- oder zweimal im Jahr beim Sommerurlaub im Süden oder im Winter beim Skifahren. Während des restlichen Jahres heben sie meist am Geldautomaten ihrer heimischen Bank ab. Die Auslandsfunktion ihrer Karte blieb bislang – obwohl ungenutzt – aktiviert. Eine potenzielle Gefahrenquelle für Skimming-Attacken, denn das Ausspähen von Kartendaten im Inland und anschließender Abhebung aus dem Ausland ist möglich.

Die Signaturkarte macht´s möglich: Kunden der Genossenschaftsbanken können künftig ihre Steuererklärung ganz einfach online abwickeln.

Aus diesem Grund hat die GAD eine Funktion in ihrem Bankenverfahren bank21 entwickelt, mit der der Bankkunde selbst über die Sperrung oder Freischaltung seiner Bankkarte für Geldabhebungen im Ausland entscheiden kann. Die Kunden können sich so aktiv gegen Skimming-Attacken schützen; entweder durch eine Sperrung in der Online-Filiale oder – ganz neu – am Geldautomaten der Heimatbank.

Marcel Brickmann
EBL-Berater der Spar- und Darlehnskasse Bockum-Hövel eG
Telefon 02381 794-158

Bernhard Schlering
EBL-Berater der Spar- und Darlehnskasse Bockum-Hövel eG
Telefon 02381 794-137

Lust auf Erfolg

Seminarprogramm für Unternehmer

Maßgeschneidert passt besser: Das Seminarprogramm 2012 der Wirtschaftsförderung Hamm wurde noch exakter auf die Bedürfnisse der Hammer Unternehmer und Gründer zugeschnitten und im Vergleich zum Vorjahr erweitert. Unter dem Titel „Lust auf Erfolg" will die Wirtschaftsförderung Hamm Impulse setzen. Eine Broschüre informiert mit Details und dem Jahresüberblick.

Seit drei Jahren entwickelt die Unternehmensbetreuung der Wirtschaftsförderung Hamm ein eigenes Weiterbildungsprogramm in den Bereichen, die in den Beratungen für Gründer und Unternehmer immer wieder zur Sprache kommen. Themen wie Verkaufstraining, Selbstmarketing und Humortraining stehen ebenso im Programm wie Angebote zu Steuerfragen oder der betriebswirtschaftlichen Auswertung.

Auch im Rahmen der Standortoffensive im:puls Hamm ist „Lust auf Erfolg" ein wichtiger Baustein. Dazu Martin Löckmann von der Wirtschaftsförderung Hamm: „Mit im:puls Hamm wollen wir Gründern und Unternehmern einen roten Teppich aus. Unsere Seminarangebote schlagen hierbei eine Brücke zwischen Theorie und Praxis und sind Anknüpfungspunkte für neue Kontakte und neue Ideen."

Alle Seminare präsentieren sich mit Detail-Informationen auch in dem Kalender auf der Website der Wirtschaftsförderung Hamm unter www.wf-hamm/termine. Hier können Sie die einzelnen Seminare auch direkt online buchen.

Information:
Wirtschaftsförderung Hamm
Anika Braun 02381/9293-401
Doris Ellingen 02381/9293-402
www.wf-hamm.de/termine

DER INNOVATIONSSTANDORT – Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam zum Erfolg

4. Dialogveranstaltung

Donnerstag, 31. Mai 2012
Dortmunder U
Leonie-Reygers-Terrasse
44137 Dortmund

Nutzen Sie die Chance, in persönlichen Gesprächen mit Unternehmens- und Hochschulvertretern die Möglichkeiten der Kooperation für Ihr Unternehmen auszuloten.

Information:
Wirtschaftsförderung Hamm
Andreas Möllenhoff
Telefon 02381 / 9293-404

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hamm mbH
Münsterstraße 5 · (Haus 4) · 59065 Hamm
Telefon 02381 / 9293-0, Fax 02381 / 9293-222
E-Mail info@wf-hamm.de
Internet www.wf-hamm.de

Geschäftsführer
Christoph Dammermann 02381 / 9293-100

Sekretariat Angelika Kemper 02381 / 9293-101
Silke Rost 02381 / 9293-102

Assistent der Geschäftsführung
Andreas Möllenhoff 02381 / 9293-404

Grundsatzfragen, Hochschulen, Arbeitsmarkt
Stellvertretende Geschäftsführerin
Dr. Britta Obszerninks 02381 / 9293-200

Karin Kaplan 02381 / 9293-201
Wolfgang Thomaßen 02381 / 9293-205
Veronika Gorschlüter 02381/9293-206

Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet
Michael Fischer 02381 / 9293-203
Wera Pöhler 02381 / 9293-204

Ansiedlung und Standortentwicklung
Prokurist
Berthold Rinsche 02381 / 9293-300

Gertrud Dröge 02381 / 9293-301
Jens Handelmann 02381 / 9293-302
Anne-Kathrin Jarosz 02381 / 9293-303

Unternehmensentwicklung
Prokurist
Martin Löckmann 02381 / 9293-400

Anika Braun 02381 / 9293-401
Doris Ellingen 02381 / 9293-402
Martina Maul 02381 / 9293-403
Ruth Weber 02381 / 9293-202

Standortmarketing
Carsten Lantzerath-Flesch 02381 / 9293-103
Udo Struthwolf 02381 / 9293-405
Britta Wagner 02381 / 9293-406

Finanzen und Personal
Oliver Plötz 02381 / 9293-500
Ruth Krause 02381 / 9293-501
Lars Wurst 02381 / 9293-502
Anna Wieland 02381 / 9293-503

Kooperationspartner der Wirtschaftsförderung:

HAMTEC – Hammer Technologie- und Gründerzentrum GmbH
Geschäftsführer: Peter Heuboth, 02381 / 688101

Öko-Zentrum NRW
Zentrum für biologisches und ökologisches Planen und Bauen
Geschäftsführer: Manfred Rauschen, 02381 / 302200

Weiterbildungsberatung Hamm
Norbert Dreier, 02381 / 176591

Unternehmerservice / Kommunales JobCenter
Friedhelm Frochte, 02381 / 176890

Personalservice / Kommunales JobCenter
Reinhard Fohrmann, 02381 / 176803

Impressum:

Herausgeber:
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hamm mbH

Verantwortlich:
Christoph Dammermann

Redaktion u. Gestaltung:
Britta Wagner
Ursula Pfennig, Hamm
GESCHKE Werbeagentur, Hamm

Herstellung:
B&B Druck, Hamm
Auflage: 2.800

Wirtschaftsförderung Hamm